



„Turbulence - Art from South Africa“ Aktuelle Kunst aus einem Land im Umbruch

„Der Begriff ‚Turbulence‘ beschreibt die gewaltigen Luftströmungen in den Gewitterwolken, die sich häufig über dem weitläufigen, trockenen Flachland des südlichen Afrika bilden“, so Roger van Wyk, Kurator der Ausstellung „Turbulence“. Der Hangar-7 präsentiert mit der Schau zu aktueller Kunst aus Südafrika (Start: 17. Februar) ein völlig neues Konzept aus Installationen, Objekten, Skulpturen und Malerei. Neun KünstlerInnen, alle nicht unbekannt, aber doch klar als „emerging artists“ einzustufen, beschreiten ein Terrain, das in seiner räumlichen und inhaltlichen Dimension im Hangar-7 noch nicht betreten wurde.

„Der Begriff ‚Turbulence‘ kann auch im Zusammenhang mit dem heftigen Wechselbad der Gefühle verwendet werden, dem die SüdafrikanerInnen in der Vergangenheit ausgesetzt waren“, so van Wyk.

Kurator **Roger van Wyk**, 1964 geboren, erlebte die Apartheid selbst und stand mit großem Engagement immer auf der Seite ihrer Gegner. Als Künstler, Kurator und Filmemacher erlangte er internationale Anerkennung mit Ausstellungen, die sich auf unterschiedliche Weise mit jenen südafrikanischen Themen befassen, die Turbulenzen in Geschichte und Zeitgeschehen offen legen. Darunter die permanente Ausstellung „Que! The Power of Rock Art, Ancestors Rainmaking and Healing“ im iziko-south african museum in Kapstadt, welche die San Rock Art Collection zeigt, oder auch das Programm „Voices in Transit“ (2002), das sich mit dem Schicksal von Flüchtlingen und Vertriebenen beschäftigte. Derzeit arbeitet van Wyk an einem südafrikanisch-schweizerischen Forschungsprojekt und der Ausstellung „dada/afrika“, die den Einfluss afrikanischer KünstlerInnen auf den Dadaismus des beginnenden 20. Jahrhunderts und - vice versa - die Einflussnahme von Dada-Praktiken auf südafrikanische KünstlerInnen im Widerstand gegen die Apartheid und im aktuellen Geschehen thematisieren.

Die drei Künstlerinnen und sechs Künstler, die Roger van Wyk für die Ausstellung „Turbulence“ im Hangar-7 nach Salzburg einlud, wurden „in die Wut politischen Widerstands und revolutionärer Veränderungen hinein geboren“. Vor allem die Folgen dieser politischen Umwälzungen sind es, mit denen die KünstlerInnen heute konfrontiert sind. AIDS-Pandemie, eskalierende kriminelle Gewalt und wachsende soziale Unterschiede prägen das Land – woraus sich Skepsis und Zynismus nähren. „Es scheint, als ob das Vokabular der südafrikanischen KünstlerInnen zu reifen beginnt“, so van Wyk. Hinter polemischen Anspielungen auf bekannte Themen entwickelt sich gleichzeitig eine lyrische Sprache, die sich nicht davor scheut, den Fokus auf globale Themen zu legen.



Die Künstlerin **Ledelle Moe** zeigt gefallene monumentale Köpfe, die den Kurator an Schauplätze wie Bagdad oder Sarajewo erinnern.

Auch **Brett Murray** spielt mit seinen Skulpturen, die sich aus bekannten Medienbildern nähren, auf die Traurigkeit und bittere Ironie der weltpolitischen Konflikte an.

Samson Mudzunga mutiert die großen Venda Regentrommeln zu hybriden Fischen und Flugzeugen, die er für seine spirituell untermauerten Performances nutzt. Mudzungas Arbeit – in seiner Heimat ein Tabubruch – kreist um das Thema Tod und Wiedergeburt.

In den Installationen von **Nicholas Hlobo**, die sexuelle Identitäten erforschen, sieht Kurator Roger van Wyk ebenso einen Akt der Wiedergeburt: „Visionen von sexuellen Identitäten, befreit von Stereotypen.“

Die KünstlerInnen **Sanell Aggenbach** und **Conrad Botes** beschäftigen sich mit der südafrikanischen Vergangenheit und untersuchen die Bedeutung westlicher Kulturen in Südafrika. Conrad Botes liefert mit seiner erweiterbaren Wandinstallation, pokulturell und durch Comics inspiriert, ein Gegenstatement zum konservativen Calvinismus, mit dem er aufgewachsen ist. Sanell Aggenbach rekonstruiert alte Porträt-Fotografien als Ölgemälde und nutzt dabei die Nostalgie als Auslöser zur Interpretation der Vergangenheit.

Auch **Johannes Phokela** arbeitet mit Rekonstruktion. Er manipuliert Werke aus der europäischen Kunstgeschichte, verändert in seinen Gemälden die Hautfarbe der Protagonisten, und hinterfragt eurozentrische Sichtweisen und kulturelle Machtansprüche.

Joachim Schönfeldts' Skulpturengruppe „Roar“ ist ein Versuch zur möglichen Ikonographie einer panafrikanischen Religion. Mit seiner majestätischen dreiköpfigen Löwinnensculptur hat er zudem einen Aufruhr am südafrikanischen Kunstmarkt verursacht, durch den die Wertigkeit künstlerischer Arbeit thematisiert wurde.

Lindy Sales setzt sich mit dem Helderberg Flugzeug-Unglück 1987 auseinander, das in Südafrika heute noch in schmerzhafter Erinnerung ist, und auch Sales' Vater das Leben kostete. Gleich einem Phönix, der aus der Asche steigt, montierte sie kleine private Gegenstände der Opfer des Helderberg Flugzeugunglücks, Papier- und Stoffteile. Sales macht das dunkle Thema zur triumphierenden Schau.



Präsentationstermin für MedienvertreterInnen Kurator und alle KünstlerInnen anwesend

Freitag, 16. Februar 2007, 11 Uhr,
Hangar-7 (Wilhelm-Spazier-Straße 7, 5020 Salzburg)

Ausstellungszeitraum: 17.02.2007 - 11.04.2007, täglich 09 bis 22 Uhr, Eintritt frei

Hangar-7 I Salzburg Airport I Wilhelm-Spazier-Str. 7a I 5020 Salzburg
Web: <http://www.hangar-7.com>, <http://www.basis-wien.at>

Rückfragen und weitere Materialien

Julia Lepka-Fleischer
Elling 11
5141 Moosdorf
Österreich
pr@basis-wien.at
Mobil_0043 / 664 / 2109659

im Auftrag von
basis wien - Kunst, Information und Archiv
Fünfhausgasse 5
1150 Wien
basisarchiv:kunst: www.basis-wien.at <http://www.basis-wien.at>